

Mittel des Landes Baden-Württemberg

Praktikumsbericht

Praktikantin: Sarah Heiberger

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Praktikumszeitraum: 22.02.2016 – 23.03.2016

Institution: Colegio Peruano Alemán Beata Imelda

Carretera Central Km 29 s/n

Lurigancho - Chosica,

Lima – Perú

1. Auswahl der Gastinstitution

Für meinen weiteren Studienverlauf an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg gilt es, noch zwei Praktika zu absolvieren. Da die Durchführung des Professionalisierungspraktikums im Ausland empfohlen wird, ergab sich daraus kurzerhand, dass ich dieses mit dem zweiten Praktikum, welches ich für das freiwillige Spanischzertifikat benötige, im spanischsprechenden Ausland kombinieren werde. Daher konnten gleichzeitig sowohl inhaltliche Erkenntnisse als auch sprachliche Verbesserungen gewonnen werden. Aufgrund der Tatsache, dass ich noch nie ein südamerikanisches Land bereist habe, war die Entscheidung, das Praktikum außerhalb Europas zu machen, schnell gefallen. Dies wurde noch konkreter, indem ich mit zwei Kommilitoninnen ins Gespräch kam, die mir das Colegio Peruano Alemán Beata Imelda in Lima empfahlen.

Dieses Colegio ist an ein Kloster der Dominikanerinnen angebunden, welches vor mehr als 75 Jahren vom Kloster in Speyer gegründet wurde. Eine der beiden Kommilitoninnen stammt aus Peru und wohnt dem Dominikanerinnenorden bei, ist derzeit jedoch für pädagogische Tätigkeiten nach Speyer versetzt worden. Somit bekam ich schon aus erster Hand interessante und positive Eindrücke über diese Institution. Zudem bestätigte sie, dass die Schule jederzeit gerne deutsche Praktikanten aufnehme, um im Deutsch-, Geschichts- und Biologieunterricht mitzuarbeiten, welche nicht auf spanisch, sondern auf deutsch gehalten werden.

Des Weiteren motivierte mich eine weitere Studentin dazu, das Praktikum an dieser Schule abzuleisten, indem sie mir von ihren eigenen Erfahrungen berichtete, die sie während ihres freiwilligen Jahres an diesem Colegio gesammelt hatte. Da das Colegio sowohl eine katholische Privatschule ist als auch das Konzept der Gesamtschule verwirklicht und von deutschen und peruanischen Lehrern gleichermaßen unterrichtet wird, waren dies weitere ausschlaggebende Gründe, mich für ein mehrwöchiges Praktikum an dieser Schule zu bewerben.

Als Folge dieser sehr anregenden Impulse, nahm ich daraufhin den Kontakt, welchen ich vom Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule erhielt, zur oben beschriebenen Schule in Lima auf. Nach nur wenigen Emails mit der zuständigen Lehrkraft war das Praktikum vom 22.02.2016 bis zum 23.03.2016 bestätigt.

2. Vorbereitung auf den Aufenthalt

Damit der mehrwöchige Aufenthalt in Peru gut gelingen wird, habe ich mich darauf intensiv vorbereitet. Zunächst belehrte ich mich mit allgemeinen Informationen über das Land und die Region der Schule. Welche Reisetipps werden gegeben? Was sind Einschätzungen über Land und Leute dort? Welche Verhaltensweisen werden für ausländische Reisende empfohlen? In welcher Region liegt die Schule? Wie ist das Wetter im besagten Zeitraum und welche Sicherheitsvorkehrungen werden genannt?

Nachdem mir die Internetrecherche einige nützliche und vielversprechende Informationen darbot, sammelte ich online und in diversen Reisebüros verschiedene Flugangebote von Deutschland nach Lima. Letztlich buchte ich den Flug mit zusätzlicher Reisekrankenversicherung und Reiseabbruchversicherung im Reisebüro.

Nebenbei kümmerte ich mich um alle erforderlichen Regularien der Pädagogischen Hochschule, welche für beide Praktika zwingend sind. Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen und was wird während der Praktika von mir als Praktikantin erwartet?

Darüber hinaus war ich in intensivem Kontakt mit der betreuenden Lehrkraft des Colegios, um schnellstmöglich eine Gastfamilie für mich zu finden. Nach kurzer Zeit bestätigte mir die Lehrerin die Zusage einer Familie, deren Sohn die Oberstufe der Schule besucht. Daraufhin klärte ich alle weiteren Formalitäten, bezüglich meiner Ankunftszeit und weiteren Unklarheiten, per Email mit den Gasteltern.

Um gesundheitlichen Risiken vorzubeugen, half mir eine Reiseimpfberatung beim Hausarzt, wodurch ich erfuhr, welche Impfungen und Medikamente für eine längere Reise nach Peru empfohlen und vorausgesetzt werden. Demnach musste ein gewisser Zeitraum für Impfungen eingeplant werden.

Des Weiteren wurden meine Spanischkenntnisse vom Abitur aufgefrischt. Ich wiederholte insbesondere Vokabeln zu denjenigen Themenbereichen, die meiner Ansicht nach hilfreich für die Reise und das Praktikum sein würden. Außerdem half das Grammatikbuch des Gymnasiums dabei, wichtige Satzstrukturen und Ausdrücke nochmals zu verinnerlichen.

Zuletzt zählte zur weiteren Vorbereitung das Besorgen der Gastgeschenke für die peruanische Familie. Um das Interesse an der deutschen Kultur noch weiter zu stärken, besorgte ich deutsche Schokolade für die Kinder und einen Reiseführer über den Schwarzwald für die Gasteltern.

3. Durchführung des Praktikums

Das Praktikum fand an der katholischen Privatschule Colegio Peruano Alemán Beata Imelda, welche sowohl von einem deutschen als auch einem peruanischen Rektor geleitet wird, vom 22.02.2016 bis 23.03.2016 statt. Tägliche Präsenzzeit war für alle Lehrer von 7.45 bis 14.35 Uhr. Meine Praktikumsdauer beinhaltete eine Einheit vom Schuljahresanfang bis zu den Osterferien.

Den Großteil des Praktikums verbrachte ich im katholischen Religionsunterricht, weil ich dies als Hauptfach studiere und zugleich eine Professionalisierungsaufgabe über den Vergleich des Konzepts des katholischen Religionsunterrichts in Deutschland und in Peru verfasse. Zudem findet dieser Unterricht auf Spanisch statt, was meinem Ziel, meine Spanischkenntnisse zu verbessern, sehr entgegen kam. Somit war ich in täglicher Begleitung der Nonnen, welche hauptsächlich den Religionsunterricht abhalten.

Eine große Vielfalt bot der Einblick in den Religionsunterricht, da ich sowohl im Kindergarten als auch in der Primar- und Sekundarstufe bis Klasse elf teilnehmen durfte. Die Thematisierung der Fastenzeit, die Bedeutung des Jahres der Barmherzigkeit und die inhaltlichen Elemente von Ostern waren Hauptthemen des Religionsunterrichts während meiner Praktikumszeit. Diese spiegelten sich in allen Klassenstufen wider und erforderten daher unterschiedliche altersentsprechende Herangehensweisen und Methodeneinsatz. Daher waren diese Erkenntnisse einschneidend und hilfreich für den internationalen Vergleich des Religionsunterrichts. Besonderes Augenmerk der Arbeit dieses Colegios in Lima war auf das täglich stattfindende Gebet, auf regelmäßige Gottesdienste und den Einbezug persönlicher Erfahrungen der Schüler gerichtet.

Darüber hinaus bekam ich einen tiefgreifenden Einblick in den Unterricht der zwei weltlichen Religionslehrer. Dieser Unterricht befasste sich mit den selben Themen; wurde aber auf verschiedene Weise und mit anderen Materialien den Schülern näher gebracht.

Neben der Hospitationen zahlreicher Unterrichtsstunden, half ich tatkräftig am Unterrichtsgeschehen mit und war damit eine Stütze der Lehrkraft. Bei Einzel- und Partnerarbeiten gab ich individuelle Hilfeleistungen; insbesondere für schwächere Schüler. Aufgrund der Tatsache, dass das Colegio das Konzept der Gesamtschule vertritt, sind Schüler unterschiedlichen Niveaus in einer Klasse versammelt. Daher ist es unerlässlich, auf die Schwächsten der Gruppe einzugehen, um diesen die nötige Unterstützung zu geben.

Durch die herzliche Aufnahme aller Lehrer und Schüler wurde es mir erleichtert, einen intensiven Einblick in das Unterrichtsgeschehen zu erlangen und gleichzeitig aktiv daran teilzunehmen.

Außerdem nahm ich an wöchentlichen Konferenzen teil, half bei der Vorbereitung und Durchführung regelmäßig stattfindender Gottesdienste und übernahm Vertretungsstunden. Dazu sprach ich den Ablauf der Stunde mit dem jeweiligen Lehrer vorher im Detail ab. Zudem wurden meine Deutschkenntnisse herangezogen, indem ich die deutschen Lieder des neu erscheinenden Liedheftchens auf orthografische Korrektheit untersuchen sollte.

In mehreren Stunden übernahm ich eigene Unterrichtseinheiten, um meine Kompetenzen als Lehrkraft weiterhin zu professionalisieren. Dank der Mithilfe und Unterstützung des betreuenden Lehrers und der Schulklasse wurde die sprachliche Barriere in den Hintergrund gerückt. Es war eine besondere und einmalige Erfahrung, religiöse Themen auf Spanisch zu unterrichten.

Des Weiteren durfte ich Lehrer aus Deutschland in ihren Unterricht der Fächer Deutsch, Geschichte und Biologie begleiten. Hierbei war vor allem spannend zu sehen, wie und mit welchen Methoden komplexe biologische und historische Themen auf deutsch vermittelt werden und inwieweit die Schüler in der Lage sind, mit ihren Fremdsprachkenntnissen zu verstehen und zu antworten.

Aufgrund der Teilnahme und Assistenz in mehreren Parallelklassen bot sich mir die Gelegenheit, Vergleiche in Themenvermittlung, Materialerstellung und

Methodeneinsatz zu ziehen. Zudem besprach ich nach der Stunde mit der entsprechenden Lehrkraft den Ablauf des Unterrichts und wie in der darauffolgenden Woche darauf eingegangen oder etwaige Unterrichtselemente verändert werden, um sich damit auf das Leistungsniveau der Schüler anzupassen.

4. Aufenthalt im Gastland

Mein Aufenthalt im Gastland begann schon eine halbe Woche vor Beginn des Praktikums. Hierbei wurde ich herzlich in meine Gastfamilie, welche circa 20 Minuten vom Colegio entfernt wohnt, aufgenommen und eingewiesen. Der Standort der Familie liegt etwa eine Stunde Autofahrt nördlich der Hauptstadt Lima. Da mein Gastbruder zur gleichen Schule geht, erfolgte die tägliche Hin- und Rückfahrt zum Praktikumsort gemeinsam in einem angeheuertem Minibus. Als Gegenleistung für die herzliche und fürsorgliche Aufnahme in die Gastfamilie, half ich dem Sohn der Familie beim Erledigen der Deutschhausaufgaben.

Schon zu Beginn meines Aufenthaltes war ich von der offenen, herzlichen und gastfreundlichen Art der Peruaner begeistert. Da es viele große Familienfeiern gab, kam ich in Kontakt mit Leuten verschiedenen Alters, welche alle die positive Mentalität der peruanischen Bevölkerung bestätigten. Bei solch regelmäßig stattfindenden Treffen wurde ich Teil der peruanischen Kultur und durfte viele neue, andersartige Dinge entdecken. Manche überraschten und verwunderten mich, andere inspirierten mich und regten zum Nachdenken an. Deutschland mit seiner organisierten, strikt geplanten Kultur gilt hier als extremer Gegensatz zur gelassenen, lebensfreudigen, spontanen Haltung von peruanischer Seite. An dieses Phänomen musste ich mich am Anfang erst einmal gewöhnen.

Ein leichter „Kulturschock“, welchen meiner Meinung nach viele Europäer in solch einer Kultur erleben, ließ auch mich nicht unberührt. Das extrem heiße Wetter, die anderen Essenszeiten und zubereitete Mahlzeiten, die ausgelassene Feierlaune und Spontaneität sowie der unorganisierte Verkehr ließen mich zunächst erstaunen. Dennoch sind gerade solche Momente, die einen drastischen Unterschied zur persönlichen Kultur aufzeigen, gewinnbringend und öffnen den eigenen Horizont. Das Kennenlernen einer neuen Kultur und Mentalität, so wie ich es in Peru für mehrere Wochen erfahren durfte, ist meines Erachtens entscheidend und zwingend für einen angehenden Fremdsprachenlehrer. Dieser wird daraufhin in seinen späteren Klassen von eigenen kulturellen Erfahrungen erzählen und damit die Schüler möglicherweise für solch ein Abenteuer begeistern können.

Da meine Gastfamilie auch sehr reiselustig ist, unternahmen wir viele Ausflüge an diverse Orte. Vor Beginn des Praktikums verbrachten wir das erste Wochenende am Strand, gefolgt von einer großen Familienfeier in der Nähe Limas. Die Hauptstadt durfte ich in Begleitung der Gasteltern erkunden, welche mich zu besonderen, ihnen bekannten Plätzen brachten. Dank meiner engagierten Gastfamilie bekam ich die Möglichkeit, auf verschiedene Weise, durch Feste, Musik, Tanz, Kleidung und Mahlzeiten in die peruanische Kultur einzutauchen.

Nach Beendigung meines Praktikums reiste ich weiter nach Cusco, um intensiv die Schönheit der peruanischen Landschaft zu entdecken. Hier kam ich in Kontakt mit Einheimischen, die noch die uralte Sprache der Inkas, Quechua, beherrschen. Angeleitet von einem peruanischen Touristenführer durfte ich zudem den wundervollen Ausblick auf den Machu Picchu genießen.

Das Zusammenleben mit der Gastfamilie ermöglichte mir das Kennenlernen des engen Verhältnisses der gesamten Familie. Familie steht in dieser Kultur an oberster Stelle und wird durch Feiern mit anderen Familienmitgliedern immer wieder zelebriert und ausgelebt.

5. Fazit

Ich komme nach Deutschland zurück mit einem Koffer voll neuer, unglaublich bereichernder und einmaliger Erfahrungen, die mir während meines mehrwöchigen Aufenthalts in Peru gezeigt wurden.

Anderes Land – andere Sitten – andere Mentalität!

Ja, das durfte ich selbst erfahren und sehe jede einzelne, egal ob positive oder negative Erkenntnis als bereichernd an, welche mich sowohl auf meinem weiteren persönlichen als auch beruflichen Lebensweg prägen werden.

Durch die herzliche Aufnahme der Gastfamilie, der Lehrer und der Schüler am Colegio war die Praktikumszeit an der deutsch-peruanischen Privatschule in vielerlei Hinsicht gewinnbringend für mich. Ich konnte einige Vergleiche zum deutschen Schulsystem ziehen, Einsicht in die peruanische Denkweise des Lehrerseins erlangen, am Konzept der katholischen Gesamtschule aktiv teilnehmen, eigene Unterrichtsversuche starten, meine Spanischkenntnisse verbessern und die peruanische Kultur intensiv kennenlernen.

Daher möchte ich abschließend betonen, dass ein Praktikum im Ausland den Horizont auf verschiedene Weise erweitern wird und man mit hoher Wahrscheinlichkeit verändert und andersdenkend in das Heimatland zurückkehrt.